Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 15 (1960)

Heft: 4

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SAMMLUNG DER BRIEFE ALEXANDER VON HUMBOLDTS

Die deutschen Akademien und die österreichische Akademie der Wissenschaften beabsichtigen eine möglichst umfassende Sammlung der Briefe von Alexander von Humboldt herauszugeben. Sie richten daher an alle Besitzer solcher Briefe oder Interessenten, die Kenntnis von Aufbewahrungsorten haben, die Bitte, ihnen bei der Sammlung durch entsprechende Hinweise zu helfen. Zuschriften sind zu richten an die Alexander von Humboldt-Kommission der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin W 8, Otto-Nuschke-Straße 22-23.

EHRUNGEN

Anläßlich ihres siebzigjährigen Jubiläums ernannte die Geographische Gesellschaft Neuenburg zu Korrespondierenden Mitgliedern: Prof. Dr. CHARLES BURKY, Genf, Prof. Dr. HEINRICH GUTERSOHN, Zürich und Prof. Dr. PAUL VOSSELER, Basel; zu Ehrenmitgliedern: Ing. MARCEL KURZ, Bern, Dir. WALTER KÜMMERLY, Bern und Prof. Dr. EUGEN WEGMANN, Neuenburg. — Von der Geographischen Gesellschaft zu Hannover wurde Prof. Dr. HANS BOESCH, Zürich, zum Ehrenmitglied ernannt. Wir gratulieren allen Herren aufrichtig zu diesen verdienten Ehrungen.

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

EMMENEGGER, PIUS: *Senseland.* Schweizer Heimatbücher Bd.98/99. Bern 1960. Paul Haupt. 120 Seiten, 62 Photos, 1 Karte.

Das in Verbindung mit dem «Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften» herausgegebene Heimatbuch zeichnet eine in unserem Lande wenig bekannte Gegend, die nichtsdestoweniger, wie die vorzüglichen Aufnahmen von B. RAST belegen, zu den reizvollsten gehört. Als «Kernstück» von «Deutsch-Freiburg» soll es den sprachverwandten Freiburgern außerhalb des Sensegebietes einen brüderlichen Gruß entbieten, wozu es sich zweifellos bestens eignet. Der Textverfasser kleidet seine Orientierung in die lebendige Schilderung von Wanderungen durchs Unter-, Mittel- und Oberland, wobei vor allem die geschichtlichen Schicksale und ihre landschaftlichen Vermächtnisse (in Bräuchen und Bauten) skizziert werden. In ihrem Rahmen wird auch der Standeshauptstadt gedacht, die bereits in einem der ersten Heimatbücher porträtiert wurde. Vielleicht darf, ohne der wertvollen Neuerscheinung Abtrag zu tun, wieder einmal darauf hingewiesen werden, daß eine vermehrte (und vertiefte) Dokumentation den Wert dieser schönen Sammlung noch wesentlich zu steigern vermöchte, ohne daß sie deshalb umfangreichere Bände bieten müßte.

H. SCHNEIDER

KNOPFLI, WALTER: *Natur- und Landschaftsschutz im schweizerischen Mittelland und seine Zielsetzung.* 2., erweiterte Auflage. Zürich 1960. Buchdruckerei der Neuen Zürcher Zeitung. 61 Seiten Text mit 12 Bildtafeln.

Der Verfasser, bis zu seinem kürzlich erfolgten altershalben Rücktritt kantonaler Beauftragter für Naturschutzfragen, legte in der Neuen Zürcher Zeitung in einer Aufsatzreihe seine auf reicher Erfahrung und Kenntnis gegründeten Auffassungen über die Probleme des Natur- und Landschaftsschutzes im schweizerischen Mittelland dar. In verdankenswerter Weise ließ die Stiftung Pro Helvetia diese allgemein gültigen Feststellungen und Vorschläge in zweiter, erweiterter Auflage als gediegenes Heft herausgeben. In genereller Übersicht beschreibt der Autor einleitend die zunehmende Bedrohung der landschaftlichen Eigenart und der frei lebenden Tier- und Pflanzenwelt, durch die vom Menschen bewirkten Veränderungen unseres Lebensraumes, um dann klar die notwendig scheinenden und möglichen Gegenmaßnahmen aufzuzählen und zahlreiche praktische Vorschläge und Ratschläge zu geben. Ohne auf technische Details der in jedem Fall verschiedenen Aufgaben einzugehen, gibt die Schrift mit eindrücklichen Worten einen Überblick über das Problem und die Notwendigkeit der Erhaltung der Harmonie im Landschaftsbild und in der Natur unserer Heimat in ihrer ganzen Vielgestaltigkeit. Erzieher, Behördemitglieder, Parlamentarier, Techniker und im weitesten Sinne alle Schweizer, die sich ihrer Verantwortung um die Zukunft unseres Mittellandes bewußt sind, sollten sich die Lektüre dieser wegweisenden Übersicht zur Pflicht machen. A. HUBER

PETER, OSKAR: *Wartau. Eine Gemeinde im st. gallischen Rheintal.* Herausgegeben von OTMAR WIDMER und der Ostschweizerischen Geographischen Gesellschaft. St. Gallen 1960. 656 Seiten, 195 Figuren, 4 Tafeln.

Die vorliegende stattliche Gemeindemonographie hat eine tragische Geschichte: als Dissertation bei den Professoren H. J. Wehrli, O. Flückiger und H. Boesch angelegt, blieb sie durch tödlichen Unfall des Verfassers (1949) zunächst unvollendet. Mit Recht setzten sich indes die Regierungsräte A. Roemer und J. J. Gabathuler für ihre posthume Publikation ein

und vertrauten diese Prof. Dr. O. WIDMER an, der als Autor zahlreicher landeskundlicher Arbeiten über Nachbargebiete hierzu besonders berufen war. In nahezu zehnjähriger unermüdlicher Arbeit förderte er das Werk zum Druck. Pietätvoll wahrte er seinen Charakter, stimmte es jedoch auf die Gegenwart ab. Was dies für Mühe bedeutete, kann wohl nur ermessen, wer Ähnliches zu leisten hat, galt es doch, verschiedenste statistische Angaben zu ergänzen, ein großes Illustrationsmaterial zu sichten und alles publikationsreif zu gestalten. Das Ergebnis ist denn auch erfreulicherweise eine Darstellung von Natur, Bevölkerung, Siedlung, Wirtschaft und Verkehr der Gemeinde, die durchaus Anspruch auf volle Aktualität erheben kann. Nur in wenigen Belangen (z. B. hinsichtlich der Pendelwanderung: 1910: 1 Zu-, 24 Wegpendler, 1950: 133 Zu-, 127 Wegpendler) verbleiben Wünsche. Das gut 41 km² umfassende Gebiet, in dem 1950 4516 (1809: 2516) Menschen lebten, stellt mit seiner agraren Tal- und Alpwirtschaft, dem Eisenbergbau, alten Gewerben und jüngeren Industrien, 6 Dorfschaften und zahlreichen Kleinsiedlungen zweifellos ein höchst dankbares Untersuchungsobjekt dar. Seine Eigenart wird vor allem analytisch geschildert, wobei innerhalb der einzelnen Kapitel der Genese mit Recht ein großer Raum gegönnt ist. Die Darbietung ist klar; sie wird durch eine in diesem Ausmaß selten reiche Illustration (Siedlungs- und Wirtschaftskarten, Diagramme, Photos) unterstützt, die gewiß nur dank den Bemühungen des Herausgebers bei Behörden und Stiftungen möglich wurde. Insgesamt liegt ein Werk vor, das dem Verfasser wie dem Herausgeber und den Donatoren: der Kantonsjubiläumsspende, der Gemeinde Wartau, der Otto Wetter-Jacob — und der Arnold Billwillerstiftung sowie der Ostschweiz. Geogr. Gesellschaft St. Gallen alle Ehre macht. Es darf als beispielhafte Heimatkunde einer Ostschweizer Gemeinde gelten, die ihresgleichen sucht. E. WINKLER

Statistisches Jahrbuch der Schweiz. Annuaire statistique de la Suisse 1959/1960. Herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Amt. Basel 1960. Birkhäuser. 642 Seiten. Leinen Fr. 18.50.

Mit diesem 68. Jahrgang wurde das bekannte Jahrbuch im Gegensatz zu früher, da es mit dem Jahr bezeichnet wurde, worauf sich die Ergebnisse der jährlichen Erhebungen bezogen, mit Recht nach dem Erscheinungsjahr betitelt, und dies soll auch künftig so gehandhabt werden. Anordnung und Auswahl des Stoffes entsprechen im übrigen bewährterweise den bisherigen Bänden. Doch sind eine Reihe verschiedener neuer Übersichten aufgenommen worden, so solche über die gewerbliche Betriebszählung 1955, die Pensionskassenstatistik, die Nationalratswahlen 1959, die Studierenden an den Hochschulen, den beruflichen Nachwuchs, die ausländischen Arbeitskräfte, die Löhne und Gehälter, die Bautätigkeit und den Fremdenverkehr. Wie immer ersieht man aus dem alphabetischen Sachregister, welche Tabellen weggefallen sind, und auch die Quellen sind wertvollerweise nachgeführt. Das Jahrbuch bietet somit wiederum auch dem Geographen eine höchst wichtige Hilfe bei seinen Untersuchungen und ist nicht minder auch für die Schule jeder Stufe ein kaum entbehrliches Dokumentationsmittel. H. EGLI

BERQUE, JACQUES: *Les arabes d'hier à demain.* Collection Esprit, «Frontière ouverte», Ed. Seuil, Paris 1960. 285 pages.

Il est excessivement difficile d'émettre un jugement sur un livre aussi peu commun et qui nous transporte fort loin des études habituelles sur le moyen orient. Le géographe qui, avide de précisions, de statistiques, de descriptions nettes et simples, recherchera un manuel commode résumant les principaux éléments de l'actualité dans les pays arabes sera déçu. En revanche, celui qui cherche à saisir l'ensemble de la réalité historique, sociale et économique, en se méfiant des avalanches de chiffres et des jugements à l'emporte-pièce, celui-ci se régalera. J. BERQUE, Professeur au Collège de France, nous mène successivement d'une vue générale sur les «invariants et variables» de l'Orient moderne à l'économique, la finance, la technique, puis aux formes modernes de la vie nationale (coopératives, communautés rurales) et aux questions les plus épineuses de la vie sociale (la femme, le conflit des générations), sans oublier la littérature et les arts, mais sans accorder une place exagérée aux phénomènes politiques qui remplissent pourtant le plus clair de nos articles de journaux sur le sujet. Si le lecteur a parfois peine à suivre une pensée très riche, exprimée en un vocabulaire varié et une langue imagée, des idées qui semblent se répéter mais ne sont en fait que des nuances nouvelles apportées à un tableau aux lignes générales assez simples, il ne peut s'empêcher d'être impressionné par la solidité et la variété de la documentation, le plus souvent de première main, et par l'intérêt d'une étude qui touche à toutes les facettes de la vie nationale dont beaucoup, ne serait-ce que l'aspect économique, sont des facteurs qui modèlent le paysage. L'historien, le sociologue et le géographe tireront beaucoup d'enseignements de cette fresque attachante. L. BRIDEL

BORTER, WALTER: *Der Kongo, Plantagen und Menschen im Urwald.* Schweizer Realbogen, Nr. 114, 115, 116. Bern, o. J. Paul Haupt, 47 Seiten, 22 Illustrationen. Kartoniert Fr. 3.60.

Die für den Lehrer überaus nützlichen Realbogen sind durch dieses sehr aktuelle Heft bereichert worden. Es bringt über das in Handbüchern Gebotene hinaus Beispiele aus dem Sprachenschatz der Eingeborenen, eine packende Schilderung der Tücken des tropischen Urwaldes, sowie eine anschauliche Beschrei-

bung der Vorbereitungen und der Anlage einer Kaffepflanzung. 12 Seiten sind dem Leben der Eingeborenen gewidmet. M. DISTELI

BRUNET, PIERRE: *Structure agraire et économie rurale des plateaux tertiaires entre la Seine et l'Oise.* Caen 1960, Caron & Cie., 552 pages, 103 figures, 7 planches hors-texte.

En analysant du point de vue agraire ces pays qui s'étendent au NE de l'agglomération parisienne, l'auteur vise, «une étude de géographie générale localisée dans un cadre régional» et consacrée à une des «nouvelles formes d'agriculture commercialisée: l'assolement blé-betteraves pratiqué par de grandes fermes».

C'est dire l'ampleur que va prendre l'étude. Une rigoureuse méthode d'analyse remonte de l'observation actuelle à un lointain passé en s'appuyant, selon les siècles, sur la photographie aérienne ou le plan terrier, les polyptiques ou les découvertes archéologiques. Elle appelle aussi à l'aide tout un arsenal de comptabilités d'exploitations ou de recensements démographiques de rendements agricoles ou de données climatiques: enquêtes dans les archives publiques et privées, contacts personnels ou dépouillements bibliographiques ont été multipliés dans toute la région. Cependant cette documentation considérable n'apparait pas pesante au lecteur, car l'exposé est conduit comme une découverte progressive et passionnante. Dans une 1ère partie, l'auteur analyse les données actuelles. Etablissant à l'aide de photographies aériennes la diversité de la morphologie agraire, il en montre les liens avec le style des exploitations agricoles et l'économie agricole elle-même: aux photographies très typiques succèdent des plans cadastraux parlants, pour aboutir à des cartes d'ensemble de chaque élément agraire. L'ensemble forme une excellente description de cette région capitale pour l'agriculture française. La 2ème partie cherche dans les conditions naturelles l'explication des types de structure agraire. La 3ème partie analyse les facteurs humains dans un passé de plus en plus reculé: ainsi sont étudiés le rôle de la «révolution agricole», celui de Paris, puis celui des grands ordres monastiques médiévaux, voire des villas gallo-romaines.

L'auteur conclut en rapprochant les grands domaines des plateaux de cette partie du Bassin Parisien et les larges parcelles encloses de l'Angleterre du SE, comme les petits domaines des vallées ou des marges orientales et ceux du NE français: faut-il voir dans ce contraste la seule influence de Paris? L'auteur penche plutôt pour «la conjonction des données physiques favorables, d'une structure sociale très anciennement hiérarchiseés et du dynamisme de ses agriculteurs». Il s'agit bien, avec cette récente thèse de doctorat, d'un apport de grande qualité dans le domaine de la géographie agraire. J.-P. MOREAU

CARACI, GIUSEPPE: *Italiani e Catalani nella primitiva Cartografia nautica medievale.* Vol. V. Memorie geograf. d. Istituto scienze geograf. e cartograf. Università di Roma. 1959. 392 Seiten, 3 Kartenreproduktionen.

Seit bald 80 Jahren wird dem Studium der alten Seekarten (Portulane) von modernen Spezialisten alle Aufmerksamkeit geschenkt. Zweifelsfrei sind diese ab Anfang 13. Jahrhdt. feststellbaren Dokumente mediterranen Ursprungs, doch gelangte man nach langdauernder Katalogisierung und mühsamen Vergleichen zur Auffassung, daß neben den Italienern eine kleinere Anzahl Katalanen zu Schöpfern haben. Das Thema weiterverfolgend hat der Autor als abschließende Arbeit die Frage zu beantworten versucht, welche Portulane nun eigentlich als italienisch und welche als katalanisch anzusprechen seien. Anhand vieler Hinweise auf uralte Dialektunterschiede zwischen Genuesisch und Katalanisch (Schreibstil, Usanzen), auf vergessene Ortsnamen, Wappen, Windrosentypen und historische Begebenheiten weist CARACI in kniffligen Auseinandersetzungen speziell mit dem Deutschen HEINRICH WINTER nach, daß die maßgebenden Kartographen Angellinus Dalorto 1325 und Angelino Dulcert 1339 Genuesen seien und bleiben, die Katalanen also erst ab 1375 als Portulankartographen in Frage kommen. Die über viele Jahre sich erstreckenden Untersuchungen dürfen als einen großen Schritt vorwärts in der Erkenntnis dieser Zeugen uralter kartographischer Tätigkeit gewertet werden. F. GRENACHER

CRESSEY, GEORGE B.: *Crossroads — Land and Life in Southwest Asia.* Chicago 1960. XIV, 593 Seiten. Lippincott Geography Series.

G. B. CRESSEY, Maxwell Professor an der University of Syracuse USA, kennt Südwestasien aus eigener Anschauung gründlich; durchwegs trägt die Darstellung Züge der unmittelbaren Anschauung, aber auch einer eigenwilligen Pesönlichkeit. Das behandelte Gebiet umfaßt folgende Länder: Türkei, Arabien, Aegypten, Irak, Levantestaaten, Israel, Iran und Afghanistan (Kapitel 1o-17). CRESSEY verwendet dafür die Bezeichnung Südwestasien oder meistens «Swasia» (auch das Adjektiv «swasian» wird gebildet). Die Bezeichnung Mittlerer Osten wird kurz diskutiert, ihrer Vieldeutigkeit wegen aber nicht angewendet. Wenn CRESSEY sagt, der Ausdruck Mittlerer Osten sei höchstens begründet, weil dieses Gebiet eine Mittelstellung zwischen Europa, Asien und Afrika einnimmt, dann ist dies ein anderer Beweis unvoreingenommener Argumentation; historisch gesehen ist die Mittelstellung nie so, sondern immer nur auf der Achse Europa-Ferner Osten aufgefaßt worden. Kapitel 1-9 oder knapp die Hälfte des Werkes behandeln in thematischer Gliederung die Eigenschaften des Gesamtgebietes. Jedem Kapitel ist eine knappe Auswahl von Literaturhinweisen beigefügt, die besonders deshalb wichtig sind, weil der Stil, in dem «Crossroads» geschrieben ist, sich eher an das allge-

meine, gebildete Publikum wendet, auf einen wissenschaftlichen Apparat verzichtet. In diesem Sinne erfolgte auch die reichliche und ausgezeichnete Bebilderung, die ausgesprochen Konzessionen an einen weiten Markt macht. Statistiken sind im allgemeinen bis 1957 nachgeführt. Zahlreiche Kartenskizzen und Klimatabellen erhöhen auch für den wissenschaftlich interessierten Leser den Wert des Buches bedeutend. HANS BOESCH

DOMENACH et PONTAULT: «*Yougoslavie*» — DESNEIGES, GEORGES: «*Finlande*». Paris 1960, Ed. Seuil, collection Petite Planète, 192 pages, 100 illustrations.

La collection Petite Planète dont le succès va grandissant n'est nullement destinée au spécialiste, pas plus au géographe qu'à l'économiste ou au sociologue. C'est en pensant à l'enseignant que j'écris ces quelques lignes, car ces petits livres, tout en étant exacts et précis dans leur documentation, tantôt plus historique, tantôt plus économique, tantôt plus touristique ou culturelle, sont vivants et remarquablement bien illustrés. Grâce à eux, il sera plus facile de faire le pont entre les données du manuel scolaire et la réalité tangible de l'écolier. Où trouver ensemble ce receuil de l'histoire yougoslave, des grands problèmes de l'actualité de ce pays, et en même temps les indications économiques les plus récentes, un guide des principales villes et des paysages les plus typiques, enfin une centaine de photos pittoresques, suggestives ou cocasses, sinon dans «la Yougoslavie» de Domenach et Pontault? Une semblable remarque portant sur la richesse du contenu s'appliquerait au volume 26 de la collection, consacré à la Finlande. L. BRIDEL

DYHRENFURTH, *G. O.: Der dritte Pol.* 263 Seiten, 32 Tafeln, 20 Karten und Zeichnungen und 6 geol. Profilserien. Nymphenburger Verlagsbuchhandlung, München 1960.

DYHRENFURTH, der selbst maßgeblich an der Erforschung des Himalayas teilgenommen hat, gibt hier nach seinem Buch «Zum dritten Pol» sozusagen den Schlußbericht der klassischen Phase der Erschließung der «Achttausender und ihrer Trabanten». Das sehr gut dokumentierte Werk erzählt nicht nur von den großen Strapazen der Erschließung dieser Bergwelt, den vielen Katastrophen und den unter letztem Einsatz glücklich erreichten Höchstgipfeln der Erde — 13 von 14 Achttausender sind zwischen 1950 und 1960 erstiegen worden — sondern auch ein übersichtliches chronologisch geordnetes Verzeichnis der Erstbesteigungen und ein 350 Nummern umfassendes Literaturverzeichnis. Was der Geograph neben diesen Berichten und den prächtigen Bildern besonders schätzen wird, sind die zwar kurzen, aber inhaltsreichen, geologischen Überblicke mit Profilserien des Geologen T. HAGEN, der seit 1950 als Sachverständiger der Uno Nepal erforscht hat. E. GERBER

GATTI, ATTILIO: *Sangoma,* Abenteuer mit schwarzen Zauberern.. Zürich 1960. Orell Füßli. 200 Seiten, 27 Bilder, aus dem Amerikanischen übersetzt von Dr. Paul Lang. Leinen Fr. 18.50.

Sangoma heißt der Titel des neuesten Buches von ATTILIO GATTI, des viel gelesenen Autors, der einen großen Teil seines Lebens in den unzugänglichen Wäldern des zentralen Afrika zugebracht hat. Im ersten Teil, der GATTIS Tagebüchern zwischen 1929 und 1933 entspricht, berichtet der Verfasser sehr spannend von Mulanu, einem menschenähnlichen Ungeheuer, dessen Name allein die Neger vor Schrecken lähmt. Mit seinem unbezähmbaren Draufgängertum gelingt es GATTI unter Lebensgefahr, ein solches Exemplar aufzuspüren und den Gipsabdruck einer Fußspur mitzubringen. Schwere Fieber und andere Aufgaben unterbrechen die weitere Forschung. Jahrelang hat GATTI sein Geheimnis gehütet, und sich dann schweren Herzens entschlossen, die Lösung dieses Rätsels jüngeren Kräften zu überlassen. Der zweite Teil berichtet von den sagenhaften Zauberern, den Sangomas, die nicht nur die giftigsten Schlangen aufzuspüren und in kürzester Zeit zu zähmen vermögen, sondern die ebenso durch ihre merkwürdigen Heilerfolge bei Schwarz und Weiss ungeteilte Achtung genießen. Viele Seiten dieses zweiten Teils widmet der Verfasser der Beschreibung eines Films, den er über die Zulu drehen will. Daß die noch unverdorbenen Neger, denen der Drehbuchautor die einzelnen Bewegungen immer wieder vormachen muß, sich für einen Spielfilm wenig eignen, wird der Leser, der die beginnende Zivilisation im Zululand mit gemischten Gefühlen verfolgt, kaum bedauern. H. BERNHARD

GAY, FRANÇOIS et WAGRET, PAUL: Le Benelux. Paris 1960. Presses Universitaires de France. 128 pages, 4 figures.

A une époque où les ensembles supra-nationaux prennent de plus en plus d'importance, nous manquons d'études sur ces aspects nouveaux de la vie des pays. Ce n'est certes pas le géographe qui se plaindra de la création d'ensembles plus vastes, puisqu'il a toujours ressenti avec acuité le caractère artificiel de maintes frontières. En outre, à mettre ainsi différents pays à l'épreuve d'un même système, il est possible de faire des parallèles qui ne sont pas dénués d'intérêt. Le plan de l'ouvrage est très conforme à celui d'une géographie économique ouverte aux problèmes de l'aménagement du territoire: Le premier chapitre concerne la conquête et la mise en valeur du sol, le second les transports et, plus particulièrement, les ports qui tiennent une si large place dans la vie du Benelux, le troisième l'industrie. Les trente dernières pages — problèmes et leçons du Bénélux — accordent une place d'honneur à la géonomie, à l'organisation de l'espace, ce qui rejoint, bien sûr, les questions de développement écono-

mique, lesquelles ont été à l'origine de ce regroupement international. En bref, une excellente étude qui résume une documentation extrêmement dispersée et, par conséquent, difficilement assimilable. L. BRIDEL

GUILLERMAZ, JACQUES: *La Chine populaire.* Paris 1959. Presses Universitaires de France. Collection que sais-je? 128 pages, 5 figures.

Depuis quelques années, nous sommes assaillis par des livres de plus en plus nombreux sur la Chine populaire. Il est assez difficile de se retrouver dans cette littérature abondante, mais le plus souvent partielle vue l'ampleur du sujet. Il est donc fort agréable d'avoir à disposition cette mise au point récente des éléments les plus importants. Une première partie du livre est consacrée à l'évolution historique qui s'est déroulée en quatre phases principales: les débuts du communisme en Chine et sa collaboration avec le Kuomintang, les années de lutte, puis l'installation du nouveau régime entre 1949 et 52 et la phase actuelle de transition vers le socialisme. La seconde partie est une brève descripition de l'œuvre du gouvernement populaire.

Le géographe regrettera l'absence d'une introduction géographique et d'indications régionales dans le chapitre réservé à l'économie, qui reste dans de prudentes généralités vu le manque de renseignements sûrs détaillés. Il ne pouvait en être autrement dans le cadre d'un ouvrage aussi bref, couvrant un sujet aussi vaste. Ce condensé rendra de grands services au lecteur de langue française.

L. BRIDEL

HOTZ, GOTTFRIED: *Indianische Ledermalereien. Figurenreiche Darstellungen von Grenzkonflikten zwischen Mexiko und dem Missouri um 1720.* Berlin (Reimer), 1960. 384 Seiten, illustriert.

Der Verfasser, der schon verschiedentlich Studien über indianische Ledermalereien veröffentlicht hat, untersucht im vorliegenden Buche zwei nordamerikanisch-indianische Fellmalereien in schweizerischem Privatbesitz. Durch minutiöse Analyse jedes dargestellten Details und unter Heranziehung ethnographischer, geographischer und historischer Tatsachen und einer Fülle einschlägiger Literatur gelangt der Autor zu Schlüssen über Alter und Herkunft der beiden Untersuchungsobjekte.

Als gesichert darf angenommen werden, daß die Fellmalereien durch einen Jesuitenpater schweizerischer Herkunft, der im 18. Jahrhundert Indianermissionar in der Gegend des heutigen Arizona und nördlichen Mexikos war, an seine Verwandten in der Schweiz gesandt worden waren.

Das eine Werk stellt vermutlich eine Strafexpedition gegen Prärieapachen dar, während beim andern der Autor zum Schluß kommt, daß es sich um eine Darstellung des Massakers der Villasur-Expedition handeln müsse. Die Darstellungsart auf beiden Fellen hat nicht viel gemein mit der durch einfache geometrische Formen charakterisierten indianischen Kunst, sondern ist primitiv naturalistisch und verrät einen dominierenden Einfluß der europäischen Zivilisatoren. In der Wiedergabe von Details nahmen es aber die unbekannten indianischen Darsteller äußerst genau, und diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß die verdienstlichen Untersuchungen des Autors, in Verbindung mit dessen großer Sachkenntnis überhaupt zu Resultaten führte.

JOERG ROTH-KIM

MULDER, G. J. A. (Herausgeber): *Handboek der Geografie van Nederland.* Bd. VI. Zwolle 1959. N. V. De Erven J. J. Tijl. 659 Seiten, 84 Figuren. Leinen fl. 26.-.

Das Erscheinen des sechsten und letzten Bandes dieses geographischen Handbuches der Niederlande rechtfertigt eine kurze Würdigung des Gesamtwerkes, das nun in einem Umfang von total rund 3300 Seiten vorliegt. Der erste Band erschien 1949 und trat damit die Nachfolge des Vorkriegswerkes von R. SCHUILING (Nederland. Handboek der Aardrijkskunde, 2 Bde.) an. Aus der Erkenntnis heraus, daß es für einen Einzelnen immer schwieriger wird, einen landeskundlichen Stoff zu bewältigen, wurde unter der Redaktion von G. J. A. MULDER der Versuch unternommen, eine ganze Reihe von Fachleuten auf ihren sachlichen oder regionalen Spezialgebieten zu Worte kommen zu lassen. Das Werk bildet somit nicht in erster Linie eine eigentliche Geographie des Landes, sondern eher eine Sammlung von grundlegendem Material für den Geographen, der aus dieser Fülle je nach Arbeitsrichtung das für ihn Wichtige schöpfen kann. Der Herausgeber betont im Vorwort auch ausdrücklich, daß es die Absicht war, ein Werk von enzyklopädischem Charakter zu schaffen und den einzelnen Autoren möglichst große Freiheit zu belassen. Dieses Prinzip hat den Nachteil, daß es Uneinheitlichkeit in der Bearbeitung nach sich zieht und damit die Universalität, die ein Nachschlagewerk von diesem Typ eigentlich haben sollte, beeinträchtigt. Daneben steht aber der Vorteil, daß auf diese Weise Gewähr für eine zuverlässige Durchdringung des gesamten Stoffgebietes gegeben ist. Dieses gliedert sich in einen sachlichen und einen regionalen Teil. Die ersten Bände enthielten zunächst die thematischen Beiträge (Geomorphologie, Klima usw.). Die regionalen Arbeiten setzten dann in Band III ein und werden nun im letzten Band zum Abschluß gebracht: J. J. JONGEN: Limburg; P. F. VAN DEN BERG-BROUWER: Het Gooi; A. BEETOEN: De Utrechtse Heuvelrug; H. J. MOEIMAN und A. W. WENTHOLT: Overijsel. Darauf folgt das überaus wertvolle Supplement, da die seit dem Erscheinen der ersten Bände hinzugekommenen neuen Forschungsergebnisse berücksichtigt. Es enthält einen Artikel über Geologische Geschichte und Paläogeographie (A. J. PANNEKOEK) und eine Neubearbeitung

des früheren Kapitels «Geomorfologie» (J. B. L. HOL) durch die gleiche Verfasserin, jetzt unter dem Titel «Geomorfologische Landschappen», ferner eine ganze Reihe von Ergänzungen zu früheren Abschnitten. Darunter ist besonders der sehr reichhaltige Nachtrag zur Geologie von G. J. A. MULDER selbst zu erwähnen (mit umfangreicher Bibliographie). Zwei Bemerkungen technischer Art seien gestattet: Literaturverzeichnisse verlieren ihren Wert, wenn Jahrzahlen oder die Vornamen der Verfasser fehlen (Kapitel Limburg). Die Bebilderung wünschte man sich etwas reichhaltiger und «geographischer». Auf sachliche Details einzutreten, ist hier selbstverständlich nicht möglich. Nur auf zwei allgemeine, auffallende Elemente der holländischen Geographie sei aufmerksam gemacht: Das im deutschen Sprachgebiet entwickelte «räumliche Denken» scheint in den Niederlanden noch nicht stark Fuß gefaßt zu haben (wohl hauptsächlich als Folge der scharfen Trennung zwischen physischer Geographie und Anthropogeographie («Sociografie»). Einen äußerst fruchtbaren Einfluß auf die Geographie haben die dort sehr fortgeschrittenen Wissenschaftszweige Bodenkunde und Sedimentologie ausgeübt. Im ganzen vermittelt das Handbuch das Bild intensiver landeskundlicher Forschung, deren Resultate auch unser Interesse verdienen.

DIETER STEINER

Die Sowjetunion als Entwicklungsland. Arbeiten zur Wirtschaftskunde der Entwicklungsländer herausgegeben von der Studiengesellschaft für wirtschafliche Entwicklung. Frankfurt a. M. 1959. Alfred Metzner. 71 Seiten, 7 Abbildungen. Geheftet DM 7.80.

In dieser lehrreichen Schrift ist versucht, die Ergebnisse zu prüfen, welche der anfangs 1959 stattgehabte XXI. Parteitag der UdSSR, welcher dieser neue Entwicklungsziele setzte, gehabt hat. Die auf schwer zugänglichen Quellen fußende Studie wirft wichtige Probleme auf, vor allem die Frage, ob es möglich sei, die erwähnten Ziele zu erreichen, wobei sich zeigt, daß die sowjetische Planung nur noch bedingt als kommunistisch bezeichnet werden kann, in Wirklichkeit wesentlich kapitalistische Züge trägt. Auch so oder vielleicht gerade deshalb bleiben, wie die Analyse überzeugend darlegt, die Schwierigkeiten groß, weil die Sowjetindustrie noch keineswegs rationalisiert ist und in der Sowjetgesellschaft, insbesondere in der Sowjetbürokratie erhebliche Hemmschuhe vorhanden sind, wohl nicht zuletzt aber auch, weil der Siebenjahresplan eine Verlangsamung der Lebensstandardisierung voraussetzt. Leider fehlt der Raum, die Argumentation mittelst des instruktiven Zahlenmaterials der Studie zu belegen. Sie kann aber nur jedem Geographen und Planer angelegentlich empfohlen werden.

E. JAWORSKY

TSCHEITSCHONIG, ADOLF: *Die Magnesitwirtschaft Österreichs.* Wiener Geographische Schriften 7, Wien 1959, Verlag Ferdinand Berger, Horn, Niederösterreich, 59 Textseiten, 3 Profile, 4 Fotos, 2 Diagramme, 1 Lagerstättenkarte. Kartonniert Fr. 5.-.

Magnesit ist ein dem Calcit ähnliches Gestein, das in unserem Nachbarland bergbaulich ausgenutzt und in Spezialindustrien weiter verarbeitet wird. Die Metallhüttenindustrie der ganzen Erde braucht den Magnesit zur Auskleidung der Schmelzöfen. Der Verfasser bespricht nebst Geologie und mineralogischen Hinweisen die große Bedeutung dieser Industrie für Österreichs Exportwirtschaft.

M. DISTELI

BARDET, GASTON: *Demain c'est l'an 2000!* Paris 1959. Editions Vincent, Fréal & Cie. 308 Seiten.

Der bekannte um Planerschulung, Landesplanung und Städtebau verdiente französische Architekt und Stadtplaner entwickelt in dieser apokalyptischen Schau auf das Jahr 2000 und seine Hintergründe eine Globalplanung aus christlicher Sicht, die jeden, der die bisherige Geschichte der Natur und Kultur in ihren Zusammenhängen zu verfolgen und zu erfassen versuchte, als durchaus ernst zunehmende aufrüttelnde Mahnung zu ergreifen vermag. Den Erfolgen des Menschen in Technik und Geisteskultur durchaus positiv zugeneigt, entwirft er zunächst ein Bild der Erderoberung durch die verschiedenen Kulturen, weist nach, daß das Wesen der menschlichen Geschichte — gegenüber der vormenschlichen — ein Sein in der Freiheit bedeutet, das jedoch je länger desto stärker sich selbst gefährdet, weil es diese Freiheit offenbar vielvielfach mißverstand und deshalb mißbrauchte. Die durch das «Überborden» der Technik an Intensität und Brutalität zunehmenden Kriege, ein durch den explosionsartig sich steigernden globalen Bevölkerungszuwachs geschürter Mißbrauch der Natur in allen ihren Bereichen: Erde, Luft, Wasser, Lebewelt sind Indikatoren, die mit unverhüllter Deutlichkeit eine Entwicklungsrichtung anzeigen, die kaum im Interesse der Allgemeinheit der Erdbewohner liegen kann. BARDET überzeugt anhand zahlreicher konkreter Beispiele der Entwicklung wie anhand von eindrücklichen Zeugnissen großer Denker davon, daß eine Harmonisierung nur unter dem Banner einer Erneuerung der Ethik, der ethischen Praxis vielmehr, möglich sei. «Kompromisse sind nicht mehr möglich, Illusionen nicht weniger. Die Zeit des Entscheides ist gekommen» und zwar die Zeit der erneuten Verbindung mit dem Himmel, die allerdings nicht unter dem Aspekt seiner Eroberung, sondern der Unterordnung unter dessen Ordner erblickt wird. Man mag sich zum katholischen Christentum BARDETs stellen wie man will, mag ihn Romantizismus nennen oder Extremismus — seiner unbedingt apodiktischen Symbolik wird niemand entrinnen.

H. ERNI

BÖHM, KARL und DÖRGE, ROLF: *Unsere Welt von morgen.* Blick in die Zukunft. Berlin 1959. Verlag Neues Leben. 490 Seiten. Zahlreiche Abbildungen.

Man könnte unsere Epoche das Zeitalter der Prognosen nennen. Bald sind die Bücher Legion, die uns je nachdem eine düstere oder helle Zukunft vor unser inneres Auge zaubern. Das vorliegende Werk gehört zu den optimistischen «Wegweisern», indem es vor allem der kommenden Technik ein hohes Lied singt. Zunächst umreißt es «die Fundamente für das Morgen», berichtet vom Elektronengehirn, von der Automation, der modernen Energiegewinnung und von der Wunderwelt der Kunststoffe und Strahlen. Dann schildert es im eigentlichen «Blick in die Zukunft» die zu erwartenden «Quellen des Überflusses», die neue Ernährungswirtschaft, den «Verkehr auf neuen Bahnen», die Siedlungen der Zukunft, um schließlich den vielleicht durch so viele ungeahnten Errungenschaften erschreckten Leser zu beruhigen, indem es die Gefahren des Robotertums auf seine Grenzen zurückführt. Das «große Jahrhundert» scheint angebrochen. Seine Auspizien werden allgemeinverständlich und lebendig und dadurch überzeugend analysiert, und wenn das Buch das Ganze unter ausgesprochen sozialen Gesichtspunkten sieht, kann ihm sicher nur beigepflichtet werden. Bedauerlicher ist, daß es ununterbrochen die westliche Welt kritisieren zu müssen glaubt, in einer Weise, die ebenso bemühend wie gegenstandslos ist, zumal die eigene «östliche» in keiner Weise auch nur entfernt «die kühnsten Träume des Menschen von einem reichen wahrhaft menschenwürdigen Dasein verwirklicht», geschweige denn «überstiegen» hat. Es hätte zweifellos der «kommenden Welt» entschieden besser gedient, wenn es die Akzente richtig verteilt hätte.

E. MAURER

BOISCHOT, A.: *La Radioastronomie et son apport nouveau à la connaissance de l'Univers.* Evolution des sciences No 16. Paris 1960. Masson et Cie. 126 Seiten, 12 Tafeln, 53 Figuren. Geheftet NF 13.-.

Die noch junge Radioastronomie hat weit über die Fachwissenschaft hinaus ein lebhaftes Interesse gefunden. Zahlreich sind deshalb auch die populären Darstellungen ihrer Ergebnisse. Waren die ersten vor 15 Jahren angestellten Forschungen noch von der Frage geleitet: was kann man mit den neuen Methoden beobachten? so ist die Radioastronomie heute zu einer systematischen Wissenschaft geworden, in welcher die Probleme das Primäre sind, denen sich Apparate und Methoden anzupassen haben. Augenfällig und zahlenmäßig tritt diese Entwicklung bei den Radioteleskopen in Erscheinung, deren Dimensionen in 15 Jahren von einigen wenigen bis zu 180 Metern Durchmesser bei dem größten, heute unter einem Kostenaufwand von 350 Millionen Franken in den USA im Bau befindlichen Teleskop angestiegen sind.

Die Schrift von A. BOISCHOT ist nicht für den Fachmann bestimmt und, obschon sie von Formeln äußerst sparsamen Gebrauch macht, auch nicht für den Laien. Wenn aber der Leser einige Vorkenntnisse über elektrische Wellen und den Bau des Weltalls besitzt, welche übrigens in einer Einleitung nochmals in Erinnerung gebracht und durch Bilder illustriert werden, wird er die Schrift mit großem Genuß lesen und ein abgerundetes Bild von der heutigen Radioastronomie erhalten. Das Buch beginnt mit einer Darstellung der verschiedenen Mechanismen zur Erzeugung von kosmischen Radiowellen, der sich Fragen der Wellenausbreitung anschließen. In dem weitaus größeren zweiten Teil folgen, durch viele instruktive Bilder erläutert, die Beobachtungsergebnisse an Sonne, Mond und Planeten, an der Milchstraße und den Radionebeln. Die durch keine Literaturzitate beschwerte Schrift ist nicht schon bei ihrem Erscheinen veraltet, was beim raschen Fortschritt der Radioastronomie ihre beste Empfehlung ist.

M. WALDMEIER

Contributions internationales à la Morphologie des versants. Herausgegeben von P. BIROT und P. MACAR. Zeitschrift für Geomorphologie 1960. Supplementband I. Berlin. 240 Seiten, 59 Abbildungen, 9 Tafeln.

Dieser für den Geographenkongreß Stockholm bestimmte 2. Rapport spiegelt mit seinen 26 Beiträgen, den Bibliographien verschiedener Länder und Sprachen und Originalarbeiten die Tendenz der gegenwärtigen morphologischen Forschung. Sie charakterisiert das Vorwort: «Aux grands schémas évolutifs d'il y a quelques décades, au désir d'expliquer grâce à eux les reliefs régionaux, succède peu à peu un intérêt croissant pour la vérification poussée des hypothèses de base, pour l'aspect quantitatif des phénomènes, pour des travaux qui gagnent en profondeur ce qu'ils perdent en surface». Zunächst bietet der Band eine Übersicht über das geomorphologische Schrifttum mit über 400 Titeln, Arbeiten über Gehängevorgänge im periglazialen und humid-tropischen Klima. Der Beitrag RAPP betont, daß die Angaben von raschen Solifluktionsbewegungen bei weitem nicht auf alle Gebiete des periglazialen Bereiches zutreffen und daß vermehrte genaue Messungen ein zutreffendes Bild der sehr verschiedenartigen Vorgänge werde vermitteln können. Über solche (auf Spitzbergen) durch die polnische Expedition des Int. geophys. Jahres referiert A. JAHN, der zum Schluß kommt, daß die meisten Hänge ihre aus der Glazialzeit stammenden Formen bewahrt haben. Ebenso betont MALAURIE: «L'importance de la cryergie nous est apparue *plus limitée* toutefois qu'on ne l'admet communément en ces régions froides». Er unterscheidet scharf zwischen trockenen und feuchten arktischen Gebieten. BAKKER referiert über Granitverwitterung in verschiedenen Klimabereichen und zeigt, wie aus der Analyse der

Verwitterungsprodukte auf das Klima ihrer Entstehungszeit geschlossen werden kann. BÉTHUME und MAMMERICK, MACAR und FOURNEAU sowie MACAR und LAMBERT berichten über ausgedehnte Gehängeneigungsmessungen, vorwiegend aus Belgien, meist mit dem Klinometer von 5 zu 5 oder von 10 zu 10 m ausgeführt, z. T. auch aus Karten herausgelesen, aus denen Zusammenhänge zwischen Neigung und Substrat nach Material und Schichtfallen aufgezeigt werden können, also eine Wiederbelebung der Morphometrie mit neuen Gesichtspunkten. MORTENSEN äußert sich zur Theorie der Formentwicklung freier Felswände und kommt zum Schluß, daß das differentielle Verfahren von W. PENCK zur Erklärung normaler Hangformen nicht ausreichend sei, aber, mit einigen wesentlichen Korrekturen, die Form steiler Felswände erklären könne. Ich meine — im Gegensatz dazu, daß das differentielle Verfahren, wenn man von richtigen Annahmen über die Vorgänge ausgeht, *immer* anwendbar ist und die verschiedenen Ergebnisse von W. PENCK und O. LEHMANN nicht dem Verfahren, sondern den verschiedenen, z. T. unzureichenden Annahmen zuzuschreiben sind. Ausgedehnte Schollenrutschungen u. Erdfließungen im nördlichen Elburs beschreibt HÖVERMANN. Eine Reihe von Artikeln ist Gehängen in Afrika gewidmet, so von SAVIGEAR und von COQUE, von DUMANOWSKI. Zwei Arbeiten beziehen sich auf das Studium künstlicher Wände; GUILLIEN studiert die Verwitterung einer Sandgrubenwand und KNETSCH die von natürlichen und künstlichen Wänden in Ägypten. BOUT, DERRUAU und FEL benützten Lavaergüsse vom Miozän bis ins Quartär als Zeitmarken zur Bestimmung der Geschwindigkeit des Gehängeabtrages. SPREITZER beschreibt die Bildung von Glatthängen im Periglazialbereich und asymmetrische Bergrücken in den Alpen und im Taurus. Drei Hinweise auf die Arbeiten der Laboratorien der Universitäten von Liège, Paris und Strasbourg zeigen, daß für das Verständnis der Verwitterung eingehende Untersuchungen im Labor angestellt werden müssen.

Die gegenwärtige morphologische Forschung wendet sich offensichtlich ganz bewußt der Grundlagenforschung, dem Detailstudium, der messenden Forschung und sogar der Laborarbeit zu. Auch bei der klimamorphologischen Forschung ist die Zeit der überraschenden Ergebnisse und großzügigen Extrapolationen vorbei und macht einem vorsichtig abwägenden Studium Platz. E. GERBER

Der neue Brockhaus. Allbuch in fünf Bänden und einem Atlas. Dritte, völlig neu bearbeitete Auflage. Sechster Band, Atlas. Wiesbaden 1960. F. A. Brockhaus. 664 Seiten, 375 Karten, 241 Photos, 70 Schaubilder, Namenverzeichnis der Karten mit 75 000 Hinweisen. Leinen DM 48.-.

Mit dem Erscheinen des Atlas liegt der neue Brockhaus in seiner erstaunlichen Reichhaltigkeit und gediegenen Ausstattung vollständig vor. Der Atlas selbst ist in fünf Teile gegliedert: 1. Maße und Zahlen in neuer Übersicht (Erde, Weltall, Bevölkerung, Kultur und Bildung, Wirtschaft, lebendige Geschichte); 2. Karten zur Erdkunde (Erdteile, Länder, Völker, Wirtschaft); 3. Bilder zur Erdkunde (Formen der Landschaft, Schönheit der Natur, Wirtschaft und Arbeit); 4. Atlas der Weltgeschichte; 5. Namenverzeichnis der Karten mit 75 000 Stichwörtern. Dieses auf Grund neuester Unterlagen und mit allen Mitteln der modernen Darstellungs- und Drucktechnik hergestellte Werk bietet sehr viel mehr als ein Atlas im gewohnten Sinne. Außer den hervorragend klar und übersichtlich gestalteten Karten der Erdoberfläche enthält es eine große Fülle statistischer, meist originell veranschaulichter Angaben über viele Bereiche des menschlichen Wirkens. Der prächtige, reichhaltige Bildteil mit Aufnahmen aus aller Welt würde allein schon einen ansehnlichen Band ergeben. Der anschließende, ebenfalls von einer Sammlung gut ausgewählter Photographien gefolgte Teil ist ein Atlas der Weltgeschichte mit Karten über die Vorgeschichte, das Altertum und Mittelalter bis zur Neuzeit. Das Auffinden der in den 375 Karten des Atlas' angeführten Namen wird erleichtert durch ein alphabetisch geordnetes Namenverzeichnis von 200 Seiten.

Der Brockhaus-Verlag darf beglückwünscht werden zur Herausgabe dieses sehr reichhaltigen Atlasbandes, mit dem mancher neue Weg der anschaulichen Darstellung von an und für sich oft trockener statistischer Materie beschritten wurde. Wer diesen Atlas allein oder mit dem Lexikon erwirbt, wird daraus nicht nur umfassende Kenntnisse, sondern auch viel Freude schöpfen. A. HUBER

GUYOT, CHARLES: *L'hydrologie.* Paris 1960. «Que sais-je?» No. 884. Presses universitaires de France. 128 Seiten.

Da in der gleichen Schriftenreihe schon etliche Abhandlungen über hydrologische Fragen erschienen sind, beschränkt sich der Autor speziell darauf, zahlreiche Probleme zu skizzieren, die mit der Hydrologie des Trinkwassers zusammenhängen. Besonderen Wert legt er dabei auf praktische Fragen. Vorerst charakterisiert er die möglicherweise auftretenden und z. T. gesundheitsgefährdenden chemischen und biologischen Beimengungen, befaßt sich etwas eingehender mit den verschiedenen Untersuchungsmethoden und erklärt dann, worauf bei der Fassung von Trinkwasser besonders geachtet werden muß und wie sich gewisse Verunreinigungen beseitigen lassen. Abschließend weist er auf die wichtige Rolle hin, die das Trinkwasser für den Menschen spielt, sei es als unerläßliches Bedürfnis für den Organismus, sei es als Handelsobjekt(Mineralwasser). — Das Bändchen eignet sich vorzüglich für eine erste Orientierung über die Trinkwasserhydrologie; leider ist die Bibliographie etwas knapp ausgefallen. J. D. FREY

Der Mensch in der Großstadt. Eine Vortragsreihe des Heidelberger Studios. 20. Sendefolge. Stuttgart 1960. Alfred Kröner. 193 Seiten. Leinen DM 6.-.

Das Buch der bekannten Kröner Taschenausgabenreihe vereinigt 12 Vorträge prominenter Architekten, Ingenieure und Biologen über das aktuelle Thema Mensch-Stadt, die von deren Gesamtwesen bis zu wichtigen Elementbeziehungen reichen, ohne es erschöpfen zu wollen. E. KUHN erblickt in der Stadt, die er dem Land gegenüberstellt, eine Ballung nicht nur von Menschen, sondern auch gesteigerten und teilweise übersteigerten Lebens. Sie erscheint deshalb als höchst regenerationsbedürftig. W. KÖLLMANN zeichnet den Vorgang der Verstädterung, indem er namentlich die Industrialisierung der Gesellschaft umreißt. C. BENNHOLDT-THOMSEN und M. BÜRGER widmen sich der Altersstruktur der Großstadt, während H. KRAUSS und R. DEMOLL den wichtigen Lebensgrundlagen der Ernährung und Wasserversorgung nachgehen. Der Zürcher Verkehrsplaner K. LEIBBRAND und der Mediziner F. PORTEINE zeigen die Probleme des Verkehrs und seiner Gefahren auf, wozu F. v. TISCHENDORF mit dem Beitrag über den Lärm wesentliche Gedanken beisteuert. Schließlich erhellt A. SEIFERT die Notwendigkeit städtischer Grünanlagen, womit er zum entscheidenden Thema des Wohnens überleitet, das der Hygieniker H. HARMSEN und der Architekt R. HILLEBRECHT im Sinne moderner Städtebaubestrebungen erläutern. Alle Beiträge lassen erkennen, daß sich die Wissenschafter ihrer großen Verantwortung gegenüber der menschlichen Zukunft klar bewußt sind und auch erfolgreiche Wege kennen, diese in positivem Sinne für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft zu beschreiten. Andrerseits zeigen sie eindrücklich, daß die Schwierigkeiten erheblich sind und nur überwunden werden, wenn sich die Gesamtheit der Menschen zu gemeinsamer Zusammenarbeit bereitfindet. Im Rahmen der an sich beachtlichen Buchreihe bedeutet die Neuerscheinung einen besonders anerkennenswerten Versuch, die Allgemeinheit für ein verantwortliches Gemeinschaftswerk zu überzeugen, weshalb es ihr nicht genug zum Studium empfohlen werden kann.

H. MEIER

GRABOWSKY, ADOLF: *Raum.* Staat und Geschichte. Grundlegung der Geopolitik. Köln. Berlin Carl Heymanns Verlag KG 1960. 263 Seiten. Leinen DM 38.-.

Es ist ein nicht genug zu schätzendes Verdienst dieses Buches, der durch den Nationalsozialismus in Verruf geratenen Geopolitik die ihr zustehende positive Bedeutung zurückgewonnen zu haben. Der Verfasser war hierzu wohl wie wenige legitimiert, da er ihre Entstehung miterlebt und ihre Auswüchse «am eigenen Leibe» zu spüren bekommen — und nicht zuletzt, weil er in ihr mit eigenen grundlegenden Arbeiten gewirkt hatte. Ebendeshalb mag ihm wohl besonderes Anliegen gewesen sein, den «gültigen Kern der Geopolitik», der Lehre von der «Umwelt» oder «Erdbestimmtheit» des Staates, erneut herauszuarbeiten. Dies gelang ihm vor allem, weil er die Begründer der Geopolitik nicht einfach verurteilt, sondern — er wagt z. B. zu sagen, daß er K. Haushofer als lauteren Menschen geschätzt habe — ruhig-kritisch würdigt und auch vor Antikritik nicht zurückschreckt. In zwölf Kapiteln führt er von der Diskussion des «Weges zum räumlichen Denken» über «die Geopolitik als historische Methode» und ihre «Notwendigkeit in der imperialistischen Epoche» sowie über falsche und richtige Auffassungen der Geopolitik zu den besondern Problemen von «Raum und Geschichte» (u. a. die Beurteilung weltpolitischer Konflikte, staatliche Selbstbehauptung, Staat als geistiger und räumlicher Begriff u. a.), um mit einem Hinweis auf die Überwindung der raumgegebenen Tragik am Beispiel Persiens zu enden. In diesem weitgespannten Rahmen bleibt er keineswegs vornehmlich theoretisch. Er exemplifiziert stets am konkreten historischen oder aktuellen Fall (etwa an der UdSSR als Weltmacht, an Böhmen als Konfliktbereich von Geopolitik und Ethnopolitik, am Dünaproblem u. a.), wobei ihm zentrales Bedürfnis ist, stets vor Einseitigkeit in der Inrechnungstellung des Raums bei der Politik zu warnen. Mit vollem Recht bewertet er diesen als *einen* Impuls in einem komplexen System von Geschichtskräften dem sicher — schon als Medium — maßgebliche Funktion, aber doch immer nur Teilfunktion zukommt. Ob deshalb Geopolitik nur Methode ist oder als eigene Disziplin Geltung beanspruchen darf, erscheint sicher weniger wichtig, als daß sie geeignet ist, wesentliche Erkenntnisse zu bieten. Dies klar, eindrücklich und wegleitend nachgewiesen zu haben, darf der Autor voll für sich in Anspruch nehmen.

H. MÜLLER

ISARD, WALTER: *Methods of Regional Analysis.* An Introduction of Regional Science. New York und London 1960. The Technology Press of the Massachusetts Institute of Technology und John Wiley & Sons, Inc. 814 Seiten, 10 Figuren. Leinen $ 9.50.

Das imponierende Werk präsentiert eine umfassende Einführung in die Technik der sogenannten regionalen Analyse oder Regionalwissenschaft, d. h. des Verfahrens zur wirtschaftlichen Erkenntnis und Entwicklung von Gebieten; dafür wurden in Amerika seit Jahren verschiedene Methoden entwickelt, unter denen diejenigen Professor ISARD's von der Universität von Pennsylvanien besonders bekannt geworden sind. Als das zweite Glied einer Trilogie, deren erstes unter dem Titel «Location and Space-Economy» 1956 erschien (GH 1957, p. 270), sucht es die Anregungen von THÜNEN, LAUNHARDT, WEBER, PREDÖHL, LÖSCH, PALANDER, DUNN u. a. weiterzuführen, womit nicht mehr und nicht weniger als eine

entschiedene Verbesserung der Verteilung von Bevölkerung und Wirtschaft (im Sinne umfassender Landesplanung also) erstrebt wird. Ausgehend von der Bevölkerungs«projektion» und ihren mathematischen Möglichkeiten wendet sich der Autor, dem ein Stab bewährter Mitarbeiter (D. F. BRAMHALL, G. A. P. CARROTHERS, J. G. CUMBERLAND, L. N. MOSES, D. O. PRICE und E. W. SCHOOLER) zur Seite stand, zunächst der regionalen Einkommensschätzung und Sozialrechnung zu und untersucht in der Folge die Regeln der interregionalen Zirkulation, der Zahlungsbilanzen und regionalen Zyklen, um schließlich in mehreren Kapiteln in die industriellen Standorts- und Verteilungsprobleme einzutreten. Im Rahmen dieser Untersuchungen wird der interregionalen linearen Programmierung, die neuerdings besondere Aktualität gewonnen hat, spezielle Aufmerksamkeit geschenkt, und auch die Modelluntersuchung sowie die Analyse von Schwerpunkten, Potentialen und Wechselwirkungen wird in den Kreis des Studiums einbezogen. Den Schluß bilden — für den Geographen und Landesplaner — besonders interessante und wertvolle Betrachtungen über die «Kanäle» der Synthese, innerhalb deren planerisch so zentrale Fragen wie die Korrelation zwischen Bevölkerung, Wanderung und Beschäftigung, Metropolenstrukturen usw. angeschnitten werden. Das Werk schließt mit einem Ausblick auf den dritten Teil, welcher der Vollendung der Theorie der Ungleichgewichte und den Wachstums- und Wechselprozessen gewidmet sein soll. Für eine künftige Geographie, insbesondere Wirtschaftsgeographie und Planung darf das Werk schon jetzt wegweisend und höchst anregend genannt werden. Es wäre wünschenswert, daß seine wesentlichen Ergebnisse auch dem deutschsprachigen Leser in seiner Muttersprache zugänglich gemacht würden. E. HOFMANN

LUEDER, DONALD R.: *Aerial Photographic Interpretation.* Principles and Applications. New York / Toronto / London 1959. McGraw-Hill Book Company, Inc. 462 Seiten, Figuren. L 6 15s. 6d

Teil I : Principles and Theories of Photo Interpretation des vorliegenden Werkes ist als allgemeines Lehrbuch der Luftbildinterpretation gedacht, im andern Teil (Teil III: Applications of Aerial-photographic Techniques to the Various Fields of Earth Science) soll es über die heutigen praktischen Anwendungsmöglichkeiten orientieren. Nach dem Autor ist die Luftbildinterpretation eine neue Naturwissenschaft. Das ist sie m. E. nicht, sondern lediglich eine Technik. Die Auffassung des Autors führt dazu, daß er alle Vorgänge, die das Gesicht der Erdoberfläche formen, in relativ ausführlichen Kapiteln bespricht. Dazu liegt das Gewicht allzu einseitig auf der Geomorphologie als einem Luftbildaspekt bestimmenden Element (rund 60% des Buches), so daß das Werk eher einem Lehrbuch der Morphologie gleicht. Darin liegt auch sein Hauptwert, indem es gerade dem Geomorphologen infolge seines reichen Bildmaterials sehr viel bietet. Den Bildbeilagen ist allerdings ein technischer Mangel anzukreiden: Die Bildseparierung der Stereogramme variert sehr stark, was sich bei der Betrachtung mit einem normalen Taschenstereoskop sehr störend auswirkt.

Die Methodik dürfte in einem Buch obigen Titels (principles!) etwas ausführlicher behandelt sein. Darunter ist ein detaillierteres Eingehen auf das immer wieder vorkommende Korrelieren von Landschaftselementen und das Arbeiten mit Indikatoren und mit der «convergence of evidence» zu verstehen. Auch wird die Bedeutung der technischen (v. a. photographischen) Grundlagen unterschätzt. Sicher ist es richtig, daß die grundlegenden Prinzipien unabhängig z. B. vom Filmmaterial dieselben bleiben. Dagegen kann der Aspekt der Indikatoren und damit die Erfolgsaussicht unter Umständen grundlegend verändert werden. Dagegen ist der dritte Teil, in dem der Autor eine Übersicht über die praktischen Anwendungen des Luftbildes in verschiedenen Sektoren wie Bau von Verkehrswegen, Wasserversorgung, Permafroststudien, Oekologie, Planung gibt, wiederum sehr instruktiv, wobei man allerdings die Archäologie vermißt. Im ganzen gesehen ist dieses umfangreiche, aber teure Buch auch für den Geographen von Interesse. DIETER STEINER

MATZKE, H.: *Über die Korrelation interdiurner Druck- und Temperaturänderungen in der Troposphäre und sich ergebende Folgerungen für Tropo- und Stratosphäre.* Abhandlungen des meteorologischen und hydrographischen Dienstes der DDR Nr. 52. Berlin 1960. Akademie-Verlag. 56 Seiten, 11 Abbildungen, 11 Tabellen. Geheftet DM 18.-.

Die heute etwas in den Hintergrund verdrängte aerostatische Betrachtungsweise ist - wie diese Habilitationsschrift zeigt — immer noch fruchtbar, wenn die theoretische Statistik beigezogen wird. So gelingt es deduktiv bei einigen üblichen Voraussetzungen, das Bestimmtheitsmaß und die Standardabweichungen für die Beziehung zwischen interdiurner Druckänderung und gleichzeitiger Änderung der Mitteltemperatur unterhalb des betreffenden Niveaus anzugeben. Bekanntlich wurden dafür von DINES und SCHEDLER bei 9 km die meteorologisch höchsten Korrelationskoeffizienten (0,87-0,95) gefunden. In Anwendung auf die Massenadvektion werden die Anteile der einzelnen Schichten bei Boden-Druckänderungen bestimmt, wobei die stratosphärische Kompensation (Kompensation des troposphärischen Anteils durch die unterste Stratosphäre und «Sitz» der atmosphärischen Druckschwankungen in der mittleren und oberen Stratosphäre) sowie die Sonderstellung der Faust'schen Nullschicht zum Ausdruck kommen. Es treten keine neuen Befunde auf: das Verdienst dieser Arbeit liegt in der Entwicklung und

Vorführung eines Verfahrens, welches die Resultate mancher empirischer Untersuchungen vorwegnehmen kann. P. KAUFMANN

MEINE, K. H. und REENTS, E.: *Die neuzeitlichen Luftfahrtkarten und ihre Anwendungsbereiche.* Frankfurt a/M. 1957. R. Eisenschmidt. 148 Seiten, 30 Abbildungen, 16 Karten. Geheftet DM 21.—.

Das vom Kartographen K. H. MEINE mit dem Fachmann für Luftfahrt und Flugsicherung, E. REENTS verfaßte Werk gibt eine klare und gründliche Darstellung des Gesamtgebietes der an Bedeutung ständig zunehmenden Luftfahrtkartographie. Einleitend werden grundsätzliche kartographische Fragen unter dem Blickwinkel der besonderen Bedürfnisse der Luftfahrt behandelt. Anschließend wird in einem geschichtlichen Überblick die Entwicklung der Luftfahrtskartographie von den ersten Anregungen der Ballonfahrer des letzten Jahrhunderts bis zu den modernen Kartenwerken der International Civil Aviation Organisation, welche ihrer Bedeutung gemäß eine besonders eingehende Behandlung erfahren, aufgezeigt.

Von besonderem Interesse sind die beiden letzten Kapitel «Randgebiete der Luftfahrtkartographie» und «Spezialkarten für die Luftnavigation». In glücklicher Weise wird hier eine Einführung in die Anflugverfahren und in die verschiedenen Methoden der Funknavigation (Decca, Consol, Loran) vorausgeschickt, wodurch die notwendigen Voraussetzungen für das Verständnis der entsprechenden Karten, vor allem derjenigen, welche der technischen Navigation dienen, geschaffen werden. Ein Gewinn ist auch der Entschluß der Verfasser, dem Werk anstelle der geplanten 22 Tafeln mit verkleinerten Kartenausschnitten 14, dafür meist großformatige Originalkarten beizugeben. ARTHUR DÜRST

MILLER, R. und WATSON, J. WREFORD: *Geographical Essays in memory of Alan G. Ogilvie.* London 1959. Thomas Nelson and Sons LTD. 262 Seiten, 54 Illustrationen. Leinen S 42.—.

Wer Alan G. Ogilvie kennen zu lernen Gelegenheit hatte, war rasch eingenommen vom sympathischen Wesen und beeindruckt vom umfassenden Wissen dieses Geographen. Ogilvie wurde 1931 erster Professor für Geographie in Schottland und war bis 1953 Direktor des Geographischen Instituts der Universität Edinburgh, Vorsitzender vieler Fachgesellschaften und anerkannter, führender Gelehrter, dem wir eine große Zahl von Publikationen verdanken. Eben planten seine Kollegen und Schüler eine Festschrift, als der zu Ehrende 1954 plötzlich starb. Nun kamen die Beteiligten überein, die Aufsätze als ein Gedenkbuch herauszugeben. Die einzelnen Studien betreffen Gebiete, in denen Ogilvie selber gearbeitet und über die er Vorlesungen gehalten und publiziert hatte, d. h. vor allem Schottland, Nordamerika, Mittelmeerländer und Afrika.

Nach einer Darstellung und Würdigung von Leben und Tätigkeit des Geehrten und seiner Stellung in der britischen Geographie (BAKER) folgen im ersten Teil fünf Studien über Schottland: Orkney (MILLER), Morphologische Kontraste zwischen Ost- und Westschottland (LINTON), Südwestschottland und Nordost-Irland (FREEMAN), Landnutzungsprobleme im schottischen Hügelland (MCPHERSON), Küstenlinie von Nordost-Schottland (WALTON). Im zweiten Teil folgen Arbeiten über ausländische Gebiete: Halifax (WATSON), Britische «Großväter» der amerikanischen Geographie (WRIGHT), Ebene von Valencia (HOUSTON), Geographie und Gesundheit im tropischen Wald (LEARMONTH), südafrikanische Farmen (AGNEW). Wenn es ein Ziel der Gedenkschrift war, die Arbeits- und Betrachtungsweise Ogilvies an ihm nahestehenden Beispielen darzulegen, so ist dieser Zweck offenbar erreicht. Die Aufsätze sind klar aufgebaut, im Text knapp und sachlich, in den Schlußfolgerungen überzeugend. Wo es nötig ist, ergänzen Tabellen, Skizzen und Photographien das geschriebene Wort. Wer sich im Speziellen über die einzelnen Gebiete und angeschnittenen Probleme orientieren will, wird die einschlägige Studie mit Gewinn lesen. H. GUTERSOHN

MÜLLER, R.: *Grundlagen der Forstwirtschaft.* in Übersicht, Zahl, Tabelle, Regel, Vorschrift, Gesetz. Hannover 1959. M. & H. Schaper. 1257 Seiten, 150 Abbildungen, 350 Tabellen und Schema-Darstellungen. Leinen DM 136.—.

Immer weitere Bevölkerungskreise werden sich bewußt, daß der Wald nicht nur als Apparat zur Produktion von Holz in den Händen seiner relativ wenigen fachlichen Betreuer zu betrachten ist, sondern daß er vermöge seiner mannigfachen Schutz- und Wohlfahrtswirkungen einen wesentlichen, immer wichtiger werdenden, unerläßlichen Bestandteil unserer Kulturlandschaften bildet und das entsprechende Interesse aller Volkswirtschafter, Landesplaner und Geographen usw. verdient. Nun sind aber die vielfältigen Belange des Waldes Gegenstand eines Hochschulstudiums mit zahlreichen Fachvorlesungen, was dem forstlichen Laien die Beantwortung von ihn interessierenden Fragen erschwert. Das vorliegende Handbuch vermittelt solche Auskünfte aus den verschiedensten Fachgebieten der Forstwirtschaft auf knappe, übersichtliche Weise. Die einzelnen Kapitel und Stichwörter wurden von einer größeren Zahl fachlich bestausgewiesener Autoren bearbeitet. Einzelne Abschnitte nehmen allerdings speziell Bezug auf die Verhältnisse in Deutschland (z. B. Forstliche Chronik, Forstorganisation, Forstrecht, Waldarbeitertarifrecht, Waldbesteuerung u. a.). Andere interessieren vor allem den Forstmann (z. B. Forsteinrichtung, Forstpflanzenzüchtung, Betriebsformen, Arbeits-

technik, Forstmaschinen usw.). Aber auch der forstliche Laie findet reiche Auskunft z. B. unter den Abschnitten Statistik, Bodenkunde, Klimakunde, botanische Namen von Waldbäumen und Sträuchern, Forstschutz, Holzeigenschaften, Holzverwendungen, Holzwirtschaft, Flurholzanbau, Naturschutz, Landschaftsschutz, Landschaftsgestaltung, Jagd, Fischerei, u. a.m. Das Handbuch kann daher auch interessierten Nichtforstleuten bestens empfohlen werden.

A. HUBER

NEWE, HEINRICH: *Der exemplarische Unterricht als Idee und Wirklichkeit.* Kiel 1960. Ferdinand Hirt. 112 Seiten.

Seit einiger Zeit spielt der exemplarische Unterricht eine zentrale Rolle in den Schulbestrebungen. Daß er auch für die Geographie besondere Bedeutung gewinnen mußte, kann bei deren Komplexität nicht erstaunen. H. NEWE versucht mit seiner Schrift sowohl das Wesen des Exemplarischen, das im Zuge seiner Aktualisierung einen teilweise zwiespältigen Charakter erhalten hatte, klarzulegen als auch seine Werte herauszukristallisieren. Am Beispiel der Erdkunde, von Literatur- und Philosophieunterricht weist er einerseits nach, daß sich das Exemplarische bisher ebensosehr als «verwirrend sinn-reich schillernde Idee, übersteigert zu einem notlösenden Zauberwort» wie als ein ins «Zwielicht der Fragwürdigkeit» getauchtes Prinzip erwies. Seine wahre Bedeutung ist nach NEWE nur zu fassen, wenn es im Rahmen des Gesamtunterrichts gewürdigt und dessen Hauptanliegen im «Vorrang des Bildungssinnes vor dem Stofflichen und Methodischen» erkannt wird. Durchdenkt man es davon her, «nimmt man ihm nicht sein nährendes Wurzelreich und seine Elastizität, indem man es stofflich einebnet und methodisch rationalisiert, wendet man es kritisch und maßvoll an, dann darf man mit einem gewissen Recht in ihm eine bildungsnotwendige neue *pädagogische Mitte* unserer Schularbeit erblicken». Vielleicht wäre die überzeugende Beweisführung noch zwingender ausgefallen, wenn ihr der Verfasser die Tatsache zugrundegelegt hätte, daß *aller* Unterricht nicht nur, sondern alle Forschung und alles Leben exemplarisch ist, weil der Mensch nur Teil der unübersehbaren Gesamtwirklichkeit darstellt. Auch so wird jeder seine Aufgabe ernst nehmende Lehrer mit ihm voll übereinstimmen und in seinem Buch einen ebenso anregenden Impuls wie eine stete Mahnung empfinden, die über das Tagesgespräch hinauswirken werden.

E. LIENERT

PERLOFF, HARVEY, S: *Education for Planning.* City, State and Regional. Baltimore 1957. The Johns Hopkins Press. 201 Seiten. Leinen $ 3.50.

In diesem schmalen Band entwirft der bekannte amerikanische Planungspädagoge ein Bild der Möglichkeiten und Wege der Schulung bzw. Erziehung von Orts-Regional- und Landesplanern, das auch in Europa zur Kenntnis genommen und genutzt zu werden verdient. Zwar haben seit einiger Zeit auch bei uns die Einsichten in die Notwendigkeit einer solchen Schulung allgemeinere Geltung erlangt und andererseits zeigt PERLOFF, daß sie offenbar auch in seinem Land noch keineswegs überall ideal geregelt ist, wie denn in den letzten Jahren gerade dort das Schulwesen überhaupt erneut in Frage gestellt wurde und neuen Lösungen zustrebt. Umso interessanter und wertvoller sind seine Ausführungen, die immerhin von erfolgreichen Kämpfen um eine zentrale Erziehungssparte berichten können. In drei Hauptkapiteln beschreibt der Autor die Geschichte der Planerausbildung, den gegenwärtigen Stand und das «Experiment» der Universität Chicago, das, seit etwa 1947 durchgeführt, klar aufgebaute Theorie auf Grund breiter sozialwissenschaftlicher Studien mit einem praktischen Training sowohl in Stadt- als auch in Regionalplanung verbindet. Anhänge vertiefen die theoretischen Ausführungen, indem sie ausführliche Studienprogramme, Angaben über die Organisationen im einzelnen (Schulungsstäbe, Stundenverteilung, Diplome usw.) sowie bibliographische Details vermitteln. Der Gesamteindruck, den man aus dem bei aller Knappheit flüssig geschriebenen Buche mitnimmt, ist der eines Faches, dem zentrale Bedeutung im Rahmen der Erziehung überhaupt zukommt und mit dem im Grunde alle Zweige bekannt gemacht werden sollten, weniger zugunsten der Planung als zugunsten des Lebens des Einzelnen und der Gemeinschaft selbst, dem jene ja erstlich und letztlich dient. Das Buch kann deshalb über den Kreis der Planer hinaus *allen* Pädagogen empfohlen werden.

H. ISLER

PFLUG, WOLFRAM: *Landschaftspflege, Schutzpflanzungen, Flurholzanbau.* Eine Anleitung für die Planung, Ausführung und Pflege. Euting 1959. Wirtschafts- und Forstverlag. 190 Seiten, 20 Photos, 23 Zeichnungen. Leinen DM 15.90.

Mit Recht betont der Verfasser, Forstmeister PFLUG, am Anfang seines sehr instruktiven Buches, daß die Fragen des Naturschutzes und der Landschaftspflege heute nicht mehr am Rande, sondern im Zentrum der Geschehnisse stünden. Alles weist sogar daraufhin, daß dies inskünftig in noch verstärktem Maße der Fall sein wird. Schriften wie der vorliegenden kommt deshalb mehr als nur Tagescharakter zu, und dies umsomehr wenn sie auf konkreten Erfahrungen beruhen. Nach einer kurzen Einführung in das Wesen der Landschaftspflege wird gleich in medias res gegangen und zunächst die Aufgabe der Schutzpflanzungen in der Flur (Planung, Anlage, Aufbau, Nutzung von Feldgehölzen, Hegebüschen, Waldrändern usw.), an Wasserläufen, Straßen, extremen Standorten (Steinbrüchen, Halden, Rutschhängen, Dünen usw.), Siedlun-

gen behandelt. Dann schließt sich ein Kapitel über Flurholzanbau an, dessen Bedeutung sowohl in der Steigerung der Holzerzeugung wie im Schutz der Landschaft beruht und der Zukunft haben wird, wie in allen Ländern gemachte Anstrengungen zu seiner Entwicklung erkennen lassen. Den Abschluß bilden Ausführungen über die biologischen Wirkungen der Schutzpflanzungen (Vogelschutz, Bienenweide, Unkrautbekämpfung usw.), die besonders beachtenswert sind. Der Verfasser warnt vor schematischer Verwirklichung seiner Vorschläge, die vielmehr auf die standörtlichen Gegebenheiten abzuwandeln sind, worauf auch die sehr lehrreichen übersichtlichen Tabellen hinweisen. Mit der ausgezeichneten Illustration durch Zeichnungen und Photos bietet das handliche Buch eine sehr willkommene Bereicherung der Literatur zur Landschaftspflege, die auch dem Landschaftsforscher wertvollste Anregungen gibt. Eine Neuerscheinung, die der Theorie wie der Praxis angelegentlich empfohlen werden kann.

H. HUG

PHLIPPONNEAU, MICHEL: *Géographie et action.* Introduction à la géographie appliquée. Paris 1960. A. Colin. 227 Seiten.

Der Autor, Professor an der Universität Rennes, bekannt durch Vorschläge zur Industrialisierung der Bretagne, bezeichnet sein Buch als eine Bilanz, die vor allem auf Frankreich bezogen sei. Er zieht Vergleiche zwischen den Anwendungsmöglichkeiten der Geographie in Frankreich und andern Ländern (USA, Kanada u. a.). Nach ihm ist der Stand der angewandten Geographie in seinem Lande undiskutierbar tief, vor allem, weil die Schulgeographie bisher Hauptziel der Hochschuldozenten gewesen sei. Im zweiten Teil geht PHLIPPONNEAU auf die Betätigungsfelder der physischen Geographie: Geomorphologie, Klimatologie, Hydrologie und Biogeographie und dann auf die ihm besonders zusagende «géographie des affaires» ein, wobei ihn namentlich Standortsfragen interessieren. Schließlich greift er Fragen der Raumforschung und -planung auf, die in Frankreich relativ spät Fuß gefaßt hätten. Es sei verantwortungslose Regionalplanung, die ohne Mitarbeit von Geographen getrieben werde, denn diese seien «capable surtout de faire des travaux de synthèse sur le milieu physique». Er vermißt weiter ein enges geographisches Mitwirken in den Spezialkommissionen der UNESCO, der UNO und der OECE, «car l'œuvre à accomplir est énorme». Wenn PHLIPPONNEAU seine auch auf die Schweiz (wo allerdings seit langem Verbindungen der Geographie mit der Planung bestehen, die der Autor mit Vorteil studiert hätte) übertragbaren Gedankengänge auch noch hätte straffer fassen können, so hat er sich sicher ein Verdienst damit erworben, daß er aus eigener Alltagsarbeit heraus eine Standortsbestimmung der Geographie versuchte, ohne welche die künftige Geographie kaum mehr auskommt. Seinem anregenden Buch entströmt jugendlicher Enthusiasmus und Zukunftsglaube. Der Geograph lese mit Vorteil erst die Schlußabschnitte «Le rôle du géographe dans l'œuvre d'organisation du monde de demain» und «Les problèmes de formation», die in der Forderung einer speziellen Ausbildung von «expert-géographes» nach besonderem Studienplan ausmünden.

W. KÜNDIG-STEINER

RUPPERT, KURT: *Der Stadtwald als Wirtschafts- und Erholungswald.* München 1960. Bayerischer Landwirtschaftsverlag GmbH. 175 Seiten, 52 Photos auf Tafeln (z. T. farbig), 1 Karte. Leinen DM 24.-.

In der heutigen Zeit der Unrast und ständig fortschreitenden Industrialisierung und Technisierung kommt dem Wald vor allem in der Nähe der Siedlungskonzentrationen zunehmende Bedeutung als Wohlfahrtsgebiet zu. Die Stadt Frankfurt/M. betreibt dank der Weitsicht ihrer Behörden seit Jahrzehnten eine musterhafte Kommunalpolitik bezüglich der Schaffung und Wahrung eines gesunden Lebensraumes für ihre ständig wachsende Bevölkerung. Von den rund 19 500 ha der Stadtgemarkung stehen 7000 ha oder mehr als ein Drittel unter Landschaftsschutz. Unter ihnen nimmt der Stadtwald mit 5000 ha eine zentrale Stellung ein. Große Teile davon wurden mit beträchtlichen Mitteln zu einem hervorragenden Erholungspark für Jung und Alt hergerichtet, in welchem Hunderttausende Entspannung vom Leben in der Großstadt finden. Der Forstdirektor dieses Stadtwaldes behandelt im vorliegenden Buch auf meisterhafte Weise und durch zahlreiche Photos illustriert den Wald und seine Wohlfahrtswirkungen und seine Beziehung zum Menschen, um im zweiten Teil eingehend über das Beispiel des Stadtwaldes von Frankfurt/M. zu berichten (Probleme der Orts- und Grünplanung, Fahr-, Reit- und Wanderwege, Kinderspielplätze, Erholungsanlagen für Erwachsene, Tierschutz, Organisation, Kosten usw.). In dürren Worten läßt sich gar nicht beschreiben, was in diesem Stadtwald zur Freude und Erholung der Bevölkerung auf verständnisvolle Weise alles getan und gepflegt wird!

Das Buch kann all denen, die sich mit Ortsplanung und der Kommunalpolitik größerer Ortschaften zu befassen haben, nicht genug empfohlen werden.

A. HUBER

SCHNEIDER, WOLF: *Überall ist Babylon;* die Stadt als Schicksal des Menschen. Düsseldorf 1960. Econ-Verlag. 472 Seiten, Illustrationen.

Hier liegt einmal eine aktuell und lebendig geschriebene Darstellung des Phänomens der Stadt von der frühesten Antike bis zur gegenwärtigen Zukunftsplanung vor, die sowohl von geschichtlich wie geographisch und soziolo-

gisch Interessierten mit Gewinn gelesen werden kann. Die Gliederung des Stoffs folgt dem geschichtlichen Schema. Viel Raum ist der orientalischen und mittelmeerischen Antike und ihren Hauptstädten gewidmet. Es folgt die Epoche des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit: die Städte Asiens von Byzanz über Bagdad, Samarkand usw. nach Indien und China; dann die Städte Italiens und des rheinisch-deutschen Raumes. Mit der Maschinisierung des Arbeitsprozesses und des Verkehrs beginnt seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert die neueste Entwicklung. Die beschleunigte Bevölkerungsvermehrung wird begleitet von einer eindrücklichen Vermehrung und Ausbreitung der Städte. Die Erde zählt heute mehr als 100 Millionenstädte, an deren Spitze die Großstadtregionen von New York, London und Tokio. Das Schlußkapitel ist der komplizierten sozialen Problematik der modernen Großstadt gewidmet. Der Autor ist Journalist. Er hat umfangreiche Literaturstudien und eigene Beobachtungen verarbeitet. Es kann von ihm nicht wissenschaftliche Strenge und kritische Beurteilung verlangt werden. Der Kenner wird zweifellos da und dort ungenaue und fehlerhafte Angaben finden, so z. B. wenn als größte Stadt der Erde Tokio bezeichnet und als Einwohnerzahl 20 Millionen angegeben werden. In dieser Zahl ist die dichte bäuerliche Besiedlung der Ebene von Tokio eingeschlossen. Hält man sich an den positiven Gehalt, so kann dieses Buch auch für den Geographen als durchaus erfreuliche Erscheinung bezeichnet werden. W. NELZ

STAMP, L. DUDLEY: *Applied Geography*. Pelikan Books A 449. Harmondsworth 1960. Penguin Books Ltd. 208 Seiten, 39 Figuren. Geheftet 3/6.

In 16 Kapiteln bietet der bekannte englische Geograph und Pionier der (geographischen) Grundlagenforschung für Landesplanung und -nutzung einen anregenden Einblick in die sogenannte angewandte Geographie, zugleich seine in vielen Einzelwerken zerstreuten Gedanken zusammenfassend, so daß das Buch beinahe als eine «Summa» seines reichen Lebenswerkes anmutet. Einleitend auf die Entwicklung der Geographie als Wissenschaft im Sinne einer die Gesamtheit der Beziehungen Mensch-Erde erforschenden Disziplin hinweisend, zeichnet er zunächst knapp das Problem «menschliche Umwelt», die Beziehungen «Land-Volk», um dann über Kapitel «geographisches Studium der Bevölkerung» und «Landnutzung» in die Diskussion der eigentlichen Anwendung der Geographie auf Fragen der Landesplanung, Landklassifikation, Stadt- und Regionalplanung einzutreten. Im Rahmen dieser höchst wertvollen, den erfahrenen Praktiker in allen Gebieten landesplanerischer Arbeit verratenden Ausführungen kommt er sodann auf die Photogeographie, Klimatologie, Agrarlandschaftsplanung, Stadt- und Industriegeographie zu sprechen, die für ihn offenbar ebenfalls angewandte «Geographien» sind, wobei man sich natürlich fragen kann, wo Geographie im Sinne einer Wissenschaft oder «Theorie» aufhört und Praxis: Landschaftsplanung, Landschaftsgestaltung und Landschaftsnutzung beginnt. Für den Autor scheinen dies keine Probleme zu sein, womit er in gewissem Sinne insofern durchaus Recht hat, als absolute Grenzen zwischen diesen Disziplinen nicht bestehen. Wenn infolge der Raumknappheit auch das Eine oder Andere wohl etwas zu vereinfacht dargestellt erscheint, so zeigt das Buch im ganzen doch vorzüglich nicht nur, «wie des Geographen Werk hilft, das *England* von Heute und die Planung seiner Zukunft zu verstehen» sondern, daß Geographie in allen Lebenslagen und in allen Ländern eine notwendige Grundlage bedeutet.
E. WINKLER

STRAHLER, A. N.: *Physical Geography*. New York 1959. Wiley & Sons. VII + 534, Abbildungen. Leinen $ 7.50.

STRAHLER's in 2. Auflage erschienene «Physische Geographie» gliedert sich in vier große Kapitel und umfaßt das Gesamtgebiet der unbelebten Natur. Der erste Teil behandelt die Erde als Kugel, einschließlich der Kartenprojektionen, Zeitzonen usw. Der zweite und dritte Teil betreffen die Wetterelemente sowie Klima und Böden, welche logisch zusammengefaßt wurden. Der vierte und umfangreichste Teil ist den Landformen gewidmet. Wie schon bei der ersten Auflage zeichnet sich STRAHLER's Werk durch eine besondere Pflege der Illustrationen aus. Alten Ladenhütern, wie sie so oft in Lehrbüchern anzutreffen sind, begegnen wir nicht. Oft scheint uns die Originalität etwas zu weit zu gehen — offenbar will der Autor seine Studenten auch auf diesem Wege fesseln! Eingehend hat der Unterzeichnete auch die sog. Review Questions am Ende von jedem Kapitel studiert, welche ein amerikanischer Student durchzuarbeiten hat, und sich von der hohen Qualität auch in didaktischer Hinsicht überzeugt. Da in den USA jeder Studierende das Buch als Lehrmittel persönlich anzuschaffen hat, können auch eigentliche Übungsblätter eingeschaltet werden (sog. exercices), die als Unterlage für besondere graphische Aufgaben dienen.

Mit Bezug auf die erste Auflage machte der Unterzeichnete die Erfahrung, daß auch unsere Studierenden diese Physische Geographie gerne zur Hand nehmen. Ich zweifle nicht daran, daß dies vor allem mit Bezug auf die ersten drei Teile auch bei der Neuauflage der Fall sein wird. Im vierten Teil, dem geomorphologischen, spielen dagegen für uns die regionalen, nordamerikanischen Beispiele eine etwas zu große Rolle; außerdem ist der Blickwinkel, unter dem geomorphologische Prozesse betrachtet werden, recht verschieden.
HANS BOESCH